

## Bericht zu „50 Jahre Christliches Sozialzentrum Riesi – Servizio Cristiano di Riesi (SCR)“

Im März 2011 feierten das Land Italien und auch die Waldenserkirche in Italien den 150. Jahrestag der Einheit Italiens. Insbesondere in Norditalien wurden viele Häuser mit der italienischen Flagge geschmückt. Aber nicht der ganze italienische Staat feierte und auch nicht alle Kirchen: Die Regierung Berlusconi war tief gespalten, denn ein Koalitionspartner, die Lega Nord, betreibt die Spaltung Italiens in Süd und Nord; und die römisch-katholische Kirche erinnert mit gemischten Gefühlen an die Gründung des italienischen Staates, denn zeitweise verlor sie dadurch an Einfluss und Macht.

Für die Waldenser und die Juden ist die Gründung des italienischen Einheitsstaates, der von Sizilien bis in den Piemont reicht, ein Festtag, denn im Prozess des so genannten Risorgimento erhielten sie damit erstmals ihre Bürgerrechte im Land.



Im April 2011 feierte der Servizio Cristiano Riesi, das christliche Sozialzentrum in Riesi, sein 50jähriges Bestehen. Diese Einrichtung ist zu einem Begriff für die sozialdiakonische Arbeit der Waldenserkirche geworden, für die Einheit von Zeugnis und Dienst dieser kleinen Minderheitskirche in Italien. 1961 zog der Waldenserpfarrer Tullio Vinay mit seiner Frau Fern-



anda und den Kindern Gio und Paola sowie einer Gruppe von erwachsenen Freiwilligen nach Sizilien in das Pfarrhaus der waldensischen Gemeinde Riesis. Im Geist der Agape, der Liebe Gottes und Jesu Christi zu den Menschen, wollten sie Dorf- und Gemeindeentwicklung in einem Ort betreiben, der von Armut, Rechtlosigkeit, Mafia und starker Auswanderung geprägt war. In 50 Jahren entstand eine kleine Siedlung, um-

geben von Olivenhainen. Daher hat sie auch den Namen „Monte degli Ullivi“. Die Anlage der Siedlung wurde geplant durch den mittlerweile weltberühmten italienischen Architekten Leonardo Ricci in einem sehr eigenen Stil, der unter dem Oberbegriff der „organischen Architektur“ kategorisiert wird: Es handelt sich um eine Architektur, in der die Form der Funktion folgt und die ausgeführt wird mit natürlichen Materialien aus der Gegend, die sich einfügt in die Landschaft und doch weithin sichtbar bleibt. Zum Jubiläum kamen die Töchter sowohl von Tullio Vinay als auch Leonardo Ricci nach Riesi.





Tullio Vinay und die Freiwilligen setzten viele Impulse für die Entwicklung des Ortes; u. a. gründeten sie zwei landwirtschaftliche Kooperativen für die Herstellung von Olivenöl und von Wein. Die daraus entstandene „Cantina Sociale di Riesi“ (Genossenschaft von Riesi) ist heute die größte Produzentin des Rotweins „Nero d' Avola“ auf Sizilien. Tullio Vinay hatte damals mit Hilfe von Juristen erstritten, dass die Genossenschaft Land kaufen konnte.

Auf dem „Monte degli Ulivi“ befindet sich heute eine waldensische Grundschule und ein Kindergarten, die beide 1968 gegründet wurden und heute als modellhafte Einrichtungen gelten wegen ihres musischen Profils. Es wird viel musiziert, getanzt und gemalt. Die Kinder und Lehrkräfte zeigten dies beim Festtag mit großer Begeisterung. Die Landwirtschaft dient heute zu großen Teilen der Selbstversorgung für die Schulen und die so genannten Residenti, den

Freiwilligen, die im Zentrum leben und arbeiten. Der SCR betreibt auch eine Familienberatungsstelle in der Stadt, die erste und immer noch einzige Familienberatungsstelle auf Sizilien.



Beim Eröffnungsgottesdienst zu „50 Jahre Riesi“ wurde ein Glaubensbekenntnis von Tullio Vinay gesprochen. Es gibt den evangelischen Geist der Gründung des Servizio Cristiano wieder. Hier einige Auszüge:

„Ich glaube an Gott, dem wir jeden Tag in seinem Sohn begegnen, der uns als Nachbarn in denselben Gassen und Straßen leben lässt.  
Zusammen finden wir die Hoffnung auf eine neue Welt, die in unseren Leben beginnt.

Wir glauben, dass wir nur dann Freiheit erlangen können, wenn wir auch die Freiheit derer, die unterdrückt und stillgehalten werden, anstreben.  
Wir glauben, dass unsere Intelligenz nur dann intelligent ist, wenn sie denen dient, die leiden, ausgeschlossen und verlassen sind...

Wir glauben an den Heiligen Geist, den Windhauch der Freiheit, der unsere Augen öffnet, der die Omertá, das verängstigte Schweigen auswischt, und die Angst überwindet.  
Wir glauben, dass Riesi nicht mehr ein toter Ort ist, sondern der Ort, wo das Leben sich zeigt mit all seiner Freude.  
Wir wagen zu glauben, dass sich das alles jetzt vollzieht – in diesem Moment und in allen Momenten, in denen wir uns als Schwestern und Brüder sehen und anerkennen...“

„50 Jahre Riesi“ wurde vier Tage lang gefeiert – mit einem Gottesdienst zu Beginn und zum Abschluss, einem Festtag auf dem „Monte d' Olivo“ mit Grußworten und Darbietungen, einem Studientag zum Freiwilligendienst in Italien und Europa und am Sonntag mit einem sizilianischen Kirchentag, dem „Tag des italienischen Protestantismus“. Es war ein Fest über Generationen hinweg. Von den Anfängen des SCR an dabei war Paul Oertli (Bild rechts). Der Schweizer Unternehmer hat-



te die Berufsschule für Mechaniker unterstützt und eine Produktion in Riesi aufgebaut. Beide Projekte mussten inzwischen aufgegeben werden; die Firma Oertli hat aber in Riesi die „Nuova Meccanica“, eine hochspezialisierte kleine Fabrik für Metallteile, eröffnet.



Die Töchter von Tullio Vinay und Leonardo Ricci (Bild links) kamen nach Jahrzehnten wieder; Frau Ricci ist inzwischen eine berühmte Bühnenbildnerin in Italien. Der Rechtsanwalt Mirisola (Bild rechts) hat das Zentrum von Anfang an – zunächst sehr kritisch – begleitet und schilderte die Spannungen zwischen dem Dorf und der aus dem Norden Italiens und dem Ausland kommenden Freiwilligengemeinschaft.



Durch die Begegnungen mit Tullio Vinay und der Gemeinschaft wurde er zu einem Freund und Unterstützer des Servizio Cristiano.



In 50 Jahren hatten sich der Dienst und auch das Zeugnis des Zentrums gewandelt. Jean Jacques Peyronel (Theologe und Sozialarbeiter, aber kein Pfarrer; im Bild rechts) war der erste Leiter nach Tullio Vinay. Er entwickelte das so genannte „Forum Cittadino“, Diskussionsveranstaltungen zu aktuellen Themen für die Menschen aus dem Dorf Riesi. Viele betonten, wie viel Anregungen ihnen diese Diskussionen gegeben hatten. Das Forum besteht nicht mehr. Peyronel leitete das Zentrum von 1985 bis 1990. Tullio Vinay lebte

25 Jahre in Riesi, ab 1972 aber meistens in Rom, da er zum Senator gewählt worden war.

1990 übernahm Pfarrer Zizzi Platone (im Bild links) die Leitung und zog mit seiner Familie und einer Gruppe von Freiwilligen, die er größtenteils in den Waldensertälern im Norden Italiens für die Arbeit



im SCR gewinnen konnte, nach Riesi, darunter die Hausärztin Miriam Pisani (Bild rechts, Mitte). Damals leitete Mauro Long (Bild links, Mitte) die Landwirtschaft, heute ist er Diakon in der großen Waldensergemeinde in Turin. Diese Menschen verließen für zwei bis drei Jahre ihren Beruf, ihre Praxis und ihr Büro, um als Freiwillige nur mit Taschengeld der Dorfgemeinschaft in Riesi



zu dienen. Rechts sehen sie zwei Jugendliche, Diego und Emanuele, deren Eltern Freiwillige in Riesi waren. Die Freiwillige aus der Gründergeneration, die am Längsten als Freiwillige in Riesi gelebt hat, war auch anwesend – Elisabeth Blank aus der Schweiz. Sie hat 17 Jahre ihres Lebens dem SCR geschenkt. Links ist sie zusammen mit Eliana Briante zu sehen, die von 2003 bis 2008 die erste aus Sizilien stammende und dort aufgewachsene Direktorin des SCR war. Sie ist jetzt Pfarrerin in Mailand. Seit 2008 leitet der sizilianische Journalist Gianluca Fiasco (Bild rechts) das Zentrum. Nach Tullio Vinay wurden Pfarrstelle und Leitung des Servizio Cristiano getrennt, sodass die Verbindung von Gemeinde und Sozialzentrum nicht immer organisch blieb. Im Herbst 2011 übernimmt der aus dem Rheinland stammende Manuel Dreyer die Pfarrstelle auf Riesi – links mit seiner aus Ghana stammenden Ehefrau.



Manuel Dreyer (Bild links) und seine Ehefrau.

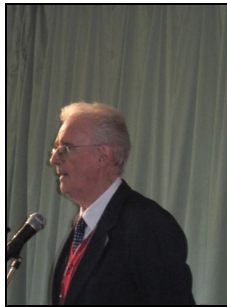




Jetzt haben wir einige Personen kennen gelernt, die in den vergangenen 50 Jahren mit dem Servizio Cristiano verbunden waren und bis heute mit ihm verbunden sind. Anlässlich des Festaktes wurde ein viersprachiges Buch mit dem Titel „Unterwegs in Riesi – 50 Jahre Servizio Cristiano“ (Claudiana, Turin) vorgestellt (Bild rechts). Herausgegeben hat es Marco Jourdan (Bild links), früherer Direktor des Sozialzentrums La Noce in Palermo und erster Leiter des Diakonischen Werkes der Waldenserkirche



(CSD). Der frühere Moderator Franco Giampiccoli (Bild links) ließ einige bewegende Szenen der Vergangenheit lebendig werden, u. a. die Krise des Übergangs, nachdem der charismatische Gründer Tullio Vinay und seine Frau Fernanda das Zentrum endgültig verlassen hatten. Immer wieder steht der SCR vor der Frage, welche Formen sein Dienst heute haben soll und wie er mit dem evangelischen Zeugnis auf Sizilien verbunden wird.



Auch in einer Fotoausstellung (Bild links) wurde des Geburtstagskindes gedacht. Eine der am besten besuchten Veranstaltungen war die Vorstellung eines Filmes zu „50 Jahren Landwirtschaft“ (Bild links). Marco Alabiso, Landwirt und Sohn der ersten Freiwilligengeneration, hatte alle noch lebenden Leiter der Landwirtschaft interviewt. Sie stellten die verschiedensten Versuche dar, die Landwirtschaft in Riesi vom christlichen Zentrum aus zu entwickeln. So versuchte ein niederländischer Leiter der Landwirtschaft, die Hühnerzucht und Eierproduktion zu etablieren. Der Servizio Cristiano produziert Olivenöl vom „Monte degli Ulivi“, das zur Unterstützung der Arbeit des Zentrums über eigene Vertriebswege in den Kirchen in Europa vertrieben wird. An der Synchronisierung des Films hat die dieses Jahr einzige badische Freiwillige in Riesi maßgeblich mitgewirkt.



Auch in einer Fotoausstellung (Bild links) wurde des Geburtstagskindes gedacht. Eine der am besten besuchten Veranstaltungen war die Vorstellung eines Filmes zu „50 Jahren Landwirtschaft“ (Bild links). Marco Alabiso, Landwirt und Sohn der ersten Freiwilligengeneration, hatte alle noch lebenden Leiter der Landwirtschaft interviewt. Sie stellten die verschiedensten Versuche dar, die Landwirtschaft in Riesi vom christlichen Zentrum aus zu entwickeln. So versuchte ein niederländischer Leiter der Landwirtschaft, die Hühnerzucht und Eierproduktion zu etablieren. Der Servizio Cristiano produziert Olivenöl vom „Monte degli Ulivi“, das zur Unterstützung der Arbeit des Zentrums über eigene Vertriebswege in den Kirchen in Europa vertrieben wird. An der Synchronisierung des Films hat die dieses Jahr einzige badische Freiwillige in Riesi maßgeblich mitgewirkt.



Sowohl das Modell „Zeugnis und Dienst“ in einem konkreten Kontext in einem Dorf auf Sizilien zu verbinden als auch die Person Tullio Vinay hatten große Ausstrahlung auf evangelische Gemeinden und Kirchen in aller Welt. Das wurde deutlich an der Teilnahme von Menschen aus vielen Ländern und Kirchen am Jubiläum, darunter aus den evangelischen Landeskirchen Rheinland und Westfalen (Bild rechts oben), von der Deutschen Waldenservereinigung (Bild links). Hier sehen wir Jürgen Hanssmann, der als jugendlicher Freiwilliger in Agape war und seitdem sowohl Agape als auch Riesi verbunden geblieben ist, und auch eine Gruppe von Konfirmandinnen und Konfirmanden vom Großmünster in Zürich, die den Festgottesdienst mit Gesang mitgestalteten (Bild rechts unten).



Hier sehen wir Jürgen Hanssmann, der als jugendlicher Freiwilliger in Agape war und seitdem sowohl Agape als auch Riesi verbunden geblieben ist, und auch eine Gruppe von Konfirmandinnen und Konfirmanden vom Großmünster in Zürich, die den Festgottesdienst mit Gesang mitgestalteten (Bild rechts unten).



Am Festsonntag wurde der „Tag des sizilianischen Protestantismus“ gefeiert. Alle acht evangelischen Gemeinden aus Sizilien waren vertreten, auch die evangelisch-lutherische Kirche in Italien. Auf dem linken Bild sehen wir von links den Pfarrer von La Noce in Palermo, den Vorsitzenden der Bezirkssynode und den Pfarrer von Marsala und Trapani.

Auf dem Bild rechts sehen wir die Gottesdienstvorbereitungen: Die Freiwillige Paola fegt den Festsaal, während Professor Enrico Benedetto nochmals über seine Predigt geht. Die Predigt stellte seine Antrittspredigt in Italien dar und er wählte als biblischen Text Offenbarung 21, das neue Jerusalem. Es kommt nicht wie ein illegal errichtetes Gebäude, von denen es viele auf Sizilien gibt, und auch nicht als neues in sich geschlossenes Stadtviertel wie die von Berlusconi gebaute Satellitenstadt in Mailand, sondern als Gemeinschaft, inspiriert von Gottes Agape – eine bunte Gemeinschaft, die der Berufung Farbe geben muss, auch in Zukunft.



Der Freiwillige Ökumenische Friedensdienst (FÖF) der Evangelischen Landeskirche in Baden entsandte 1987 den ersten Freiwilligen nach Italien. Martin Maier arbeitete zwei Jahre im waldensischen Altenheim „Il Gignoro“ in Florenz.



1999 kam der erste Freiwillige aus Baden nach Riesi. Seitdem wird der Servizio kontinuierlich mit Freiwilligen besetzt; die Zahl der vom FÖF betreuten Freiwilligen schwankt dabei zwischen einem und sechs Freiwilligen, insgesamt arbeiten zwischen sechs und zwölf Freiwilligen im SCR. Die Freiwilligen leisten nach Angaben von Direktor Fiusco bis zu 40% der regulären Arbeit. Sie werden eingesetzt im Kindergarten, in der Schule, in der Landwirtschaft, Hauswirtschaft und Gebäudetechnik.

Insgesamt wurden im Jahrgang 2010/11 32 junge Freiwillige in den FÖF entsandt, davon auf Sizilien neun und in Riesi eine; oben links sehen wir einen Teil der FÖF-Freiwilligen, die ihren Dienst auf Sizilien leisten.

Am Donnerstag, den 28. April, gestalteten Massimo Gnone und Davide Paschetto vom Diakonischen Werk der Waldenserkirche einen Seminartag für alle internationalen Freiwilligen auf Sizilien zum Thema „Perspektiven für den Freiwilligendienst anlässlich des Europäischen Jahres für den Freiwilligendienst“. Am Vormittag hielt Susanne Labsch eine Bibelarbeit, ehemalige Freiwillige berichteten von ihren Erfahrungen, Erlebnissen und Erkenntnissen.

Einige Vertreter von entsendenden Freiwilligendiensten hielten Grußworte. Malte Dahme nahm dabei beide Rollen ein: als ehemaliger Freiwilliger aus dem Entsendejahrgang 2004/05 und als mittlerweile Verantwortlicher für den Freiwilligen Ökumenischen Friedensdienst. Eine Vertreterin von Eurodiakonia (Bild links) sprach über Freiwilligendienste in den Diakonischen Mitgliedswerken, die Verantwortliche eines rumänischen Freiwilligendienstes mit einem Arbeitsschwerpunkt Roma berichtete von ihrer Arbeit.



Am Nachmittag wurden bei einem großen Rollenspiel mögliche Kommunikationsspannen und Konfliktfelder zwischen einheimischen Sizilianern, lokalen Strukturen und zugereisten internationalen Freiwilligen deutlich: Im Spiel wechselten Freiwillige (links sehen wir eine FÖF-Freiwillige, die ihren Dienst in Palermo leistet) wie auch erwachsene Teilnehmer die Perspektive und es wurden mit ungeahnter Heftigkeit Konflikte ausgetragen zwischen Mafiaangehörigen, normalen Bürgern, kommunalpolitisch Verantwortlichen und den sich in diesen Interessenskonflikten mehr und mehr verlierenden Freiwilligen. Entsprechend viel Stoff gab es zur gemeinsamen Reflexion.



Der Priester Tullio dell'Olio, Begründer und Leiter des Antimafia-Netzwerkes „Libera“ sprach anschließend über die Bedeutung von Freiwilligkeit im Kampf zur Überwindung mafioser Strukturen. Der Studientag war für alle Beteiligten – ob entsendende Personen oder Freiwillige – sehr erhellend und gab Anstoß zu lebendigen Diskussionen.



Malte Dahme und Susanne Labsch besuchten zusammen OKR Detlev Knoche von der EKHN die Freiwilligen der Einsatzstellen in und um Vittoria auf Sizilien (Bild links).

Fünf badische Freiwillige wohnen in einer Wohnung im evangelischen Altersheim von Vittoria. Sie bilden als Wohngemeinschaft eine Art Familie und leisten ihren Dienst dort sowie in einem Kindergarten und Gemeindezentrum in Scicli und in einer Beratungsstelle für Migranten. Die Freiwilligen hatten gerade Besuch eines Mitfrei-

willigen aus Agape, der Muttereinrichtung von Riesi, in der Person von Jonas Epperlein.

Die beiden Stellen im Gemeindezentrum und Kindergarten von Scicli – das Stadtzentrum wird von der Unesco als Weltkulturerbe geführt – wurden dieses Jahr erstmals besetzt.

In Vittoria leistet auch eine württembergische Freiwillige ihren Dienst, die über das GAW entsendet und vom badischen FÖF betreut wird (Bild rechts). Die Freiwilligen sind eng eingebunden in das Gemeindeleben und unterstützen häufig den amerikanischen Pfarrer David Zomer bei der Gottesdienstgestaltung.



Der Besuch und die Begegnungen zu 50 Jahre Servizio Cristiano in Riesi waren sehr aufschlussreich. Die Freiwilligen haben uns sehr offen und gastfrei empfangen und wir konnten viele Gespräche führen. Der Besuch hat uns wieder einmal gezeigt, wie wichtig für eine Einrichtung wie den Servizio Cristiano die Unterstützung durch unsere Landeskirche ist, die auf viel mehr als Geld, nämlich auf gelebter Partnerschaft und tätiger Liebe durch die Entsendung von Freiwilligen, beruht.

Aber nicht nur für die italienischen Partner lohnt sich die Partnerschaft: Auch die Freiwilligen aus unserer Landeskirche profitieren fundamental von ihrem Dienst, ebenso wie unsere Landeskirche. Die Freiwilligen erfahren die Kraft der Liebe und werden sensibilisiert für Fragestellung der Ökumene, der kirchlichen Partnerschaft und natürlich auch des sozialen Dienstes; unsere Landeskirche hat mit den Freiwilligen hoch motivierte und authentische Botschafter nachhaltig für sich gewonnen, die einen lebendigen Dialog mit den Partnern unserer Landeskirche entwickeln.

Es lohnt sich für uns also, diesen Dienst fortzuführen und, wenn möglich, zu entwickeln. Er ist eine Form sowohl des ökumenischen, persönlichen und gesellschaftlichen Lernens und eine intensive Form ökumenischer kirchlicher Partnerschaft.

Susanne Labsch und Malte Dahme, Mai 2011